

# Splitterchen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Überspitzt

Es war eine Mücke, die stach sehr fein  
Einem Mann in einen Muskel hinein.  
Der Mann empfand die Untat mit Grollen  
Und sah schon die ganze Gegend geschwollen.

Er kratzte und rieb und rieb und kratzte,  
Bis er die Sache erst richtig verpatzte.  
Es kam zur Beule, und als er weiter  
Noch fingerte, füllte sich diese mit Eiter.

Er glaubte zu fiebern. In Wahnvorstellung  
Ward grösser und grösser die kleine Schwellung.  
So wurde, weil er sich schliesslich verrannte,  
Aus einer Mücke ein Elephante.

Nuba

## Erfreuliche Folgen

Angesichts des gewaltigen Erfolges  
in der Saar hat Hitler sich selbst vom  
Vierer (Führer) zum Fünfer befördert.

Hasso

## Zur Saar-Abstimmung

«Erschreckend, wie rasch die Franzosen aussterben!»

«?????»

«Nu! ... 1918 stellte Clemenceau  
150,000 Saarfranzosen fest — heute  
sind's noch 2000!»

R. III.

## En träie Grund

«Sind Sie au für d'Verlängerig vo  
de Rekruteschuele?»

«Sowieso! Scho us volkswirtschaftliche Gründe ... 's brucht de meh  
Gwehrfett und das steit bekanntli  
under em Butterbimischigszwang!»

Kast

## Ess be bee liges

Diskutiere mit einem Kondi das  
Defizit der S.B.B.

Meint der Fachmann allen Ernstes:  
«Wenns den Agstellte meh Freicharte  
gäbtid, würd au meh greist!»

Worauf ich drei Cognacs genehmigen musste.

AbisZ

## Splitterchen

Um nicht zu wenig zu sagen, sagt  
mancher schnell zu viel.

H. T.

**Französische Küche  
im Hotel Pfauen Zürich**

Heimplatz — Tram 1, 5, 8, 9, 12, 21  
E. Bieder-Jüger.



«Also was das Wyb dert obe mir ains  
uff d'Närve haut! Morn loni dr Rame  
äwäggnäh, dass sie d'Bai ka stregge ...»

## Kleinere Greuelnachrichten

Deutsche Spetterin in Zürich erzählt von ihrer bevorstehenden Verheiratung. Teilnehmende Frage: «So, so, und was ischt er?»

Prompte Antwort, mit Nachdruck: «Schwaizer!»

(Im «Nebenberuf» war er dann noch Mechaniker.)

Für Wahrheit bürgt:

Kanä

Gegen Ende der Einsiedler Jahrtausendfeier hat der Führer in Nürnberg das Millenarium seiner Herrschaft erklärt. Das Einsiedler Jahrtausend schloss Ende 1934. Es steht noch nicht fest, wann das deutsche Millenarium endet.

Eine Illustrierung dazu gibt folgender Dialog von «drüben»:

Greis: «Ach, ich möchte tausend Jahre leben!»

Enkel: «Warum so pessimistisch, Grossvater?»

Libi

## Wahres Geschichtchen

Gestern erkundigte ich mich bei unserm Gemüsehändler, der seinen Kunden auf Wunsch auch Geflügel besorgt, nach dem Preise eines Suppenhühnes.

«Die chosted 3 Fr. 50 per Kilo.»

«Und die Brathühner?»

«Die sind glich, au per Kilo 3.50.»

Ich frage etwas erstaunt, ob denn die Suppenhühner nicht etwas billiger seien, und er antwortete mir: «Nei, das nüd, aber wüssed Sie, d'Suppehüener sind defür au schwerer als di andere!»

gg

## Jede Gattin sollte das wissen

«Warum nur geht ihr Männer so gerne ins Wirtshaus?», fragt mich die Gattin.

«Ja, die Frauen treiben uns halt dazu!», antwortete ich, nicht ohne Ueberzeugung.

Meint die Gattin: «Jetzt chunt's nu na druf a, ob ig, oder die i de Beiz!»

Vino

## Auch ein Prophet

«Was meinsch, Hänsel, wird ächt 's neu Gsetz agnoh?»

«Jää, ich zwiifle.»

«Wieso denn?»

«Waisch d'Parteiliteige sind fascht alli drfür!»

cki

**BOOTH'S  
DRY GIN**



BY APPOINTMENT

Generalvertr. für die Schweiz:

BERGER & Co., LANGNAU